Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Aktuelle Berichte

Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage

Dezember 2016

Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Mit einem realen Wachstum von 0,2 Prozent entwickelte sich die deutsche Wirtschaft nach einem starken ersten Halbjahr im dritten Quartal verhaltener. Im vierten Quartal dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung aber wieder beschleunigt haben. Zahlreiche Indikatoren senden positive Signale. Unter anderem haben zuletzt die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe kräftig zugelegt. 2017 rechnen wir mit einer Fortsetzung des moderaten Wachstumstrends. Allerdings steht dieser Entwicklung eine Reihe von Risiken gegenüber. Nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum in Italien bleibt die politische und wirtschaftliche Situation angespannt. Zusätzliche Unsicherheit besteht über die zukünftige Wirtschaftspolitik der USA. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter günstig, die Arbeitslosigkeit sinkt.

Das **außenwirtschaftliche Umfeld** ist durch eine robuste konjunkturelle Entwicklung im Euroraum gekennzeichnet (+0,3% im dritten Quartal). Eine mögliche Verschärfung der Situation in Italien hin zu einer tiefen Rezession, würde über die Handelsverflechtungen aber auch die deutsche Wirtschaft beeinträchtigen. 2015 hatten fast fünf Prozent der deutschen Exporte das Ziel Italien. Diese Effekte würden allerdings nicht gravierend ausfallen, solange es nicht zu einer erheblichen Destabilisierung der Europäischen Union käme. Die USA und Großbritannien entwickelten sich – im Falle Großbritanniens trotz der Unsicherheit durch das Votum für den Brexit - überdurchschnittlich. Aus diesem Grund konnte die Entscheidung der US Notenbank, die Leitzinsen weiter zu erhöhen, kaum überraschen. In Europa hingegen bleibt die Geldpolitik extrem expansiv.

Die deutschen **Exporte** sind nach einer deutlich positiven Entwicklung in der ersten Jahreshälfte im dritten Quartal um 0,4 Prozent **zurückgegangen**. Die Exporterwartungen zeigen aber moderat aufwärts. Die divergierende Zinspolitik in Europa und den USA schwächt den Euro und stärkt somit die Exportindustrie mit Zielländern außerhalb des Euroraums. Die Importe konnten um 0,2 Prozent zulegen.

Die **Ausrüstungsinvestitionen** sind nach einem Rückgang um 2,3 Prozent im Vorquartal im dritten Quartal um 0,6 Prozent **gesunken**. Im Gegensatz dazu konnten die Bauinvestitionen im Zuge des anhaltenden Booms in der Baubranche um 0,3 Prozent zulegen. Für einen Aufschwung bei den Investitionen sprechen eine steigende Kapazitätsauslastung und die extrem

günstigen Finanzierungsbedingungen, gleichzeitig dämpft die (außen-)wirtschaftspolitische Unsicherheit die Entwicklung.

Gute Nachrichten gibt es vom **Konsum**. Der private Konsum ist im dritten Quartal um 0,4 Prozent gewachsen, der staatliche Konsum sogar um 1,0 Prozent. Hier gibt es keine Anzeichen für eine Trendwende. Allerdings haben die Verbraucherpreise in den letzten Monaten – unter anderem durch steigende Energiekosten - wieder etwas an Fahrt gewonnen.

Der **Arbeitsmarkt kann** von der wirtschaftlichen Entwicklung **profitieren**: Wie bereits im gesamten Jahresverlauf sinkt auch zu Jahresende die Zahl der Arbeitslosen. Die Unterbeschäftigung, die u.a. Flüchtlinge in Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik berücksichtigt, entwickelt sich zwar ungünstiger, der Aufwärtstrend setzte sich zum Jahresende aber vorerst nicht fort. Die **Beschäftigung** steigt, der kräftige Aufschwung aus der ersten Jahreshälfte hat allerdings deutlich an **Schwung verloren**. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im Dezember um 0,1 Punkte gefallen und steht nun bei 103,1 Punkten. In den kommenden drei Monaten wird sich ein leichter Abbau der Arbeitslosigkeit fortsetzen, der Beschäftigungsaufbau büßt weiter an Dynamik ein.

Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke
  E-Mail: britta.gehrke@iab.de
- Prof. Dr. Enzo Weber
  E-Mail: enzo.weber@iab.de